

geschichte des altisraelitischen Volkes lassen sich untersehbare Züge des Kapitalismus nachweisen (vgl. d. Art. Jerosoliten). Sobald man das Vermögen der Götterherrschafft, die feindselige Trennung von Besitz und Arbeit und die Ausbeutung dieser durch jenen als Kapitalismus faßt, ist derselbe nicht erst von heute oder gestern, sondern ein bereits in der oussten Wirkhaftigkeit bekanntes Phänomen.

4. Sozialistische Kritik des Kapitalismus. An den Mischänden, die mit dem Kapitalismus verknüpft sind, hat der Sozialismus die schärfste Kritik geübt. Nicht als ob dieselbe in allen Teilen völlig einwandfrei wäre, aber im Aufdecken der Schwächen und Mängel, der Härten und Ungerechtigkeiten des kapitalistischen Systems ist der Sozialismus mit solcher Gründlichkeit und solchen Spürsinn zu Werke gegangen, daß ihm hierin niemand den Rang streitig machen kann. Er hat in diesem negativen kritischen Teile seiner Arbeit entsehbare mehr Glück gehabt als in dem positiven Aufbau eines sozialistischen Wirtschaftssystems. Es ist vor allem Karl Marx (s. d. Art.) gewesen, der die Knoche der kapitalistischen Produktion und Güterverteilung sowie die Wohlstand der sie beherrschenden Klasse verurteilt hat. Es war seine wissenschaftliche Lebensaufgabe, den Beweis zu versuchen, daß die Bildung und Wehrung des Kapitals nur auf Kosten des Arbeiters erfolgen kann. Eine eingehendere Darstellung der marxistischen Kritik des Kapitalismus findet sich in den Art. Marx und Sozialismus. Hier genüge es, die Hauptgedanken sichtlich zu skizzieren. Marx bezieht sich in seiner Kritik der kapitalistischen Volkswirtschaft einerseits, die als die bedeutendste Errungenschaft der klassischen Nationalökonomie gekieft wurde, der Lehre nämlich, daß alle Werte, wenigstens alle Tauschwerte, in letzter Linie auf menschliche Arbeit zurückzuführen seien. Wie bei jeder Ware müsse man auch bei der Arbeitskraft Gebrauchswert und Tauschwert unterscheiden. Ersterer sei die Nutzung, die der Kapitalist davon machen könne, letzterer das Quantum Unterhaltungsmittel, das zur Erhaltung und Fortpflanzung der Arbeitskraft notwendig sei. Marx sagt: „Der Wert (Tauschwert) der Arbeitskraft und ihre Verwertung im Arbeitsprozeß (ihre Gebrauchswert) sind also zwei verschiedene Größen. Diese Wertdifferenz hatte der Kapitalist im Auge, als er die Arbeitskraft kaufte“ (Kapitel I 156). Der Kapitalist läßt einfach den Arbeiter länger arbeiten, als notwendig wäre, um die Unterhaltungsmittel zu produzieren. „Dieses Plus nun, das der Kapitalist sich aneignet, das, vom Arbeiter geschaffen, eine Waare des Kapitalisten wird, ist der Mehrwert.... Die Aneignung unbegrenzter Arbeit ist das Fundamentprinzip der kapitalistischen Produktionsweise, deren Dasein somit von der Ausbeutung ungetrenntlich ist“ (Ablter,

Sozialismus, im Handwörterb. der Staatswissenschaften V 779).

Ob diese Deduktion des Rechtes trifft, bleibe hier dahingestellt. Aber man sieht es dem ungemein scharfsinnig einwirkenden Gedankengang schon auf den ersten Blick an, daß er von Anfang an darauf angelegt war, den Mehrwert, den Kapitalprofit als eine Folge der Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital erscheinen zu lassen.

Der Kapitalismus, oder was für den Sozialismus gleichbedeutend ist, das im Privateigentum stehende Kapital, erscheint dem Sozialismus als der Inbegriff aller Übel: nicht bloß des wirtschaftlichen Bankrotts, dem die Gesellschaft unabweisbar entgegensteht, sondern auch der juristisch-sittlichen Korruption, die gemäß der materialistischen Geschichtsphilosophie ja nur der ideologische Reflex der kapitalistischen Produktionsweise ist. Der Kapitalismus ist es, welcher das haarsträubende Übel der Arbeitermassen, den strejpenden Reichtum einer immer sich vererringernden Anzahl von Kapitalmagnaten, die ganze sittliche Verderbenheit, die der Sozialismus als eine unheilbare faulende Wunde am kapitalistischen Gesellschaftskörper bezeichnet, die Positionen der Lächer des arbeitenden Volkes, des Egoismus der Reichen, den Zerfall des Familienlebens in der Arbeiterwelt im Gefolge hat. Von einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung kann der sozialistische Kritik zufolge nicht die Rede sein. Nicht Ordnung und planvolle Leistung, sondern die reinste „Anarchie“ beherrscht die kapitalistische Produktion. Der Kapitalismus ist es, der die schändlichste Gemeingefährlichkeit, die wilde, sich überhängende Spekulation, die übertriebene Produktion und damit das unzulässige Übel der Handelstriefen verschuldet — lauter unheilbare Übelstände, die im weiteren Verlaufe den Zusammenbruch zahlreicher Unternehmungen, die Arbeitslosigkeit von Tausenden langender Arbeiter, die immer zunehmende Konzentration des großen Besitzes herbeiführen, bis endlich, wie Marx mit prophetischem Blicke verstand, jene große Stunde schlägt, wo die bisher Egoisten ihre Ausbeuter egoopräsentieren, wo der durch und durch marode Kapitalismus ins Grab sinkt und endlich der Kommunismus als der einzige Befreier der Menschheit auf der Weltbühne erscheint.

5. Würdigung der sozialistischen Kritik des Kapitalismus. Eine Widerlegung im einzelnen bleibt den betreffenden Artikeln (Eigentum, Sozialismus usw.) überlassen. Hier sollen nur die bedeutsamsten Punkte herausgehoben werden. Der Sozialismus ist in der verhängnisvollen Verwechslung des Privateigentums und des Kapitalismus befangen. Alle Übel, die sich mit größerem oder geringerem Rechte am Kapitalismus ausfinden lassen, werden ohne weiteres dem Privateigentum zur Last gelegt, während doch gewiß eine von sozialistischem Geiste getragene Privateigentumsordnung der entscheidende Widerspruch des Kapitalismus